



Bisel Classics

Franz Anton
HOFFMEISTER

ZWÖLF
CAPRICCIOS

VIOLINE
SOLO

www.bisel-classics.com

Préfacé

These 12 caprices were first published by C.F. Peters of Leipzig and their composition is intimately associated with this famous firm. Franz Anton Hoffmeister had started a music Publishing firm shortly after graduating from his studies of law in Vienna around 1783. Various business partnerships were discussed and passed by but his core circle of friends included Mozart (who dedicated his *String Quartet in D* to him), Haydn, Clementi, and Beethoven to name a few and in line with the business interests Hoffmeister was busy composing. In retrospect we can see that in spite of the energies that would have been required to run his commercial interests, Hoffmeister can be regarded as prolific composer with a large number of operas, concertos, symphonies and a credible amount to chamber works to his name.

Chief among these are the works for flute, an instrument for which he wrote a number of virtuoso works and this facility for the melodic line is clearly on display in the *Twelve Caprices for Solo Violin*. It is almost certain that the caprices were first published posthumously. In 1800, Hoffmeister with Ambrosius Kühnel (a bookseller and organist) had founded the *Bureau de Musique* but sole ownership of the business passed to Kühnel in 1806 and it continued under the name *Neuer Verlag des Bureau de Musique* until Kühnel's death in 1814 where it transferred into the hands of Carl Friedrich Peters. The company name, *Bureau de Musique de C.F. Peters* started appearing on the covers after 1st April 1814 and this is printed on the covers of the two books which comprise the set of twelve caprices.

We could speculate that Peters was in some way, paying his respects to one of the founders of his company with these publications but ultimately the decision could be reduced to one of commercial expediency: Hoffmeister had died in 1812 and in the financially difficult times of that period a dead composer was easier to compensate than a living one for the rights to his music. In any event, Peters appears to have acquired the rights to these works in his acquisition of the company and he published them in two books with non-consecutive plate numbers 203 and 214. The decision to publish them separately thus, as books of 6 Caprices contains an element of caution as well.

On the one hand, a production run of 6 works is faster to develop, with a smaller number of lithographic plates faster to manufacture and put into operation; on the other hand, this could be seen as a trial run for the subsequent publication of the second book: a means of gauging public interest in the works before committing to a second round of costly preparations for print production. If the first book had fallen flat, no-one need have been any wiser: published as *Six Caprices* the title suggests a complete and unified set and an unpublished second book would not have aroused any suspicions that the set was in any way incomplete.

It is now obvious to us that the caprices were conceived originally as a set of twelve. Apart from the similarities of form and style apparent from across the twelve individual pieces - and there is plenty of both on display here - the absence of opus numbers with the authority of the composer leads us to the covers produced with the first imprint of the works. We may easily assume it is the first imprint because in acquiring the firm, Peters would have acquired any plates for all music in its catalogue, among its assets and while it may be that the works were published while Hoffmeister was alive or at least before Peters bought

the firm, we know for sure that Peters used his own covers for the prints and the cover for book 2 bears the plate number 203 from book 1; this mismatch with the internal pages of the book which are produced on plates numbered 214 was fixed by simply overprinting or adding the roman numeral I to convert Livre I to Livre II.

Stephen Begley, November 2010.

Vorwort

Diese 12 Capriccios wurden zuerst von C. F. Peters in Leipzig veröffentlicht und ihre Komposition ist eng mit dieser berühmten Firma verbunden. Franz Anton Hoffmeister hatte kurz nach seinem Abschluss des Studiums der Rechtswissenschaften im Jahr 1783 einen Musikverlag in Wien gegründet. Verschiedene Geschäftspartner standen zur Diskussion und wurden wieder verabschiedet, seinem inneren Freundeskreis konnte nur Mozart (der ihm sein *Streichquartett in D-Dur* widmete), Haydn, Clementi und Beethoven zugerechnet werden, um nur einige zu nennen, und im Einklang mit den geschäftlichen Interessen war Hoffmeister vornehmlich mit Komponieren beschäftigt. Im Rückblick können wir sehen, dass trotz der Energien, die zum Ausführen seiner kommerziellen Interessen erforderlich waren, Hoffmeister als produktiver Komponist angesehen werden kann, der eine große Anzahl von Opern, Konzerten, Sinfonien veröffentlichte und einen zuverlässigen Beitrag zur Kammermusik lieferte.

Bedeutend unter diesen sind die Werke für Flöte, ein Instrument für das er eine Reihe von Virtuoso - Werken schrieb, und es ist gerade diese Leichtigkeit für die melodische Linie, die klar in den *Zwölf Capriccios für Solo-Violine* zur Schau gestellt wird. Es ist fast wurden. Im Jahr 1800 hatte Hoffmeister mit Ambrosius Kühnel (einem Buchhändler und Organisten) das *Bureau de Musique* gegründet, 1806 wurde Kühnel jedoch zum Alleineigentümer des Geschäfts, und führte es unter dem Namen *Neuer Verlag des Bureau de Musique* bis zu seinem Tod im Jahre 1814 weiter, als es Carl Friedrich Peters übergeben wurde.

Der Name des Unternehmens, *Bureau de Musique de C. F. Peters* erscheint nach dem 1. April 1814 auf der Titelseite, und ist auch auf der Titelseite der zwei Bände gedruckt, die den Satz der zwölf Capriccios umfassen.

Wir könnten spekulieren, dass Peters mit diesen Publikationen in gewisser Weise einem der Gründer seiner Firma Respekt zollte, aber letztlich kann die Entscheidung auf eine kommerzielle Zweckmäßigkeit reduziert werden: Hoffmeister starb 1812 und in diesen finanziell recht schwierigen Zeiten war ein toter Komponist für die Rechte an seiner Musik leichter zu entlohnen als ein lebendiger. In jedem Fall scheint Peters die Rechte an diesen Werken mit der Übernahme des Unternehmens erworben zu haben, er veröffentlichte sie in zwei Bänden mit den nicht aufeinander folgenden Plattennummern 203 und 214. Die Entscheidung, publizieren, enthält sie getrennt, ebenso in ein Bänden Element von der jeweils Vorsicht. 6 Capriccios zu

Auf der einen Seite ist ein Fertigungslauf von 6 Werken schneller entwickelt, mit einer kleineren Anzahl von lithographischen Platten, die schneller produziert und verwendet werden können, auf der anderen Seite könnte dies als ein Probelauf für die spätere Veröffentlichung des zweiten Buchs gesehen werden: Ein Mittel zur Messung des öffentlichen Interesses an den Werken vor der zweiten Runde an kostspieligen Vorbereitungen für eine Druckproduktion. Falls das erste Buch beim Publikum nicht angekommen wäre, hätte sich aber auch niemand sorgen müssen: Als *Sechs Capriccios* veröffentlicht, lässt der Titel einen vollständigen und einheitlichen Satz vermuten und ein unveröffentlichtes zweites Buch hätte keinen Verdacht erweckt, dass der Satz in irgendeiner Weise unvollständig wäre.

Es ist uns jetzt klar, dass die Capriccios ursprünglich als eine Reihe von zwölf konzipiert wurden. Abgesehen von den Ähnlichkeiten in Form und Stil, die sich durch alle zwölf Stücke ziehen - und es gibt hier viel von beidem zu entdecken - führt uns das Fehlen der Opuszahlen mit der Autorität des Komponisten zu den Titelseiten, die mit dem ersten Druck der Werke hergestellt wurden. Wir können leicht davon ausgehen, dass es sich um den ersten Abdruck handelt, weil Peters bei Erwerb der Firma unter anderen Vermögenswerten alle Platten für jegliche Musik in seinem Katalog erworben haben dürfte. Es kann natürlich sein, dass die Werke veröffentlicht wurden, während Hoffmeister noch lebte oder wenigstens bevor Peters die Firma kaufte, wir wissen aber sicher, dass Peters seine eigenen Titelseiten für die Drucke verwendete, denn die Titelseite von Band 2 trägt die Plattennummer 203 aus Band 1; diese falsche Zuordnung zum Inhalt des Bandes, das auf Platten produziert wurde, die mit 214 nummeriert sind, wurde einfach durch Überdrucken oder Hinzufügen der römischen Ziffer I zu *Livre I* in *Livre II* ausgebessert.

Übersetzung: Dr. Simone Kremkau.

Zwölf Capriccios für Violine Solo

Franz Anton Hoffmeister (1754 - 1812)

Herausgegeben von Stephen Begley